

Frankfurt am Main, den 16.August 2007

## **Arbeitspapier für das RDF zum Thema Nachbarschaftshaus/Umwelthaus**

Erarbeitet von Ch.v.Eisenhart Rothe, J.Wolf und Ch.Karesch

### I.

#### Vorbemerkung:

Bei der Besichtigung des Umwelthauses auf dem Pariser Flughafen Charles-de-Gaulle im Rahmen der Exkursion des RDF's entstand bei uns die Idee, einige Gedanken zusammen zu fassen, wie ein Nachbarschaftshaus/Umwelthaus in Frankfurt aussehen sollte. Denn eines war uns von Anfang an klar: So wie das Pariser-Umwelthaus sollte unseres für die Flughafenregion Frankfurt auf keinen Fall aussehen. hier sollte die Information aus Sicht von Pro und Contra erläutert werden, ohne dass dies zu einer reinen „Informations-Show“ des Flughafenbetreibers wird wie in Paris. „Unser“ Nachbarschaftshaus/Umwelthaus sollte ein „Haus“ sein, indem sich die Bürger wiederfinden und Antworten auf all ihre Fragen rund um den Flughafen und sein Umfeld, und dessen Zukunft in der Region bekommen.

Dieses Arbeitspapier soll die Mitglieder des RDF's anregen, sich mit diesem Projekt zu beschäftigen. Und damit nicht bei Null angefangen werden muss, haben wir ein 6 - Punkte-Programm aufgestellt. Es ist mehr eine Ideen-Sammlung und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist als Diskussions- und Arbeitsgrundlage gedacht. Wichtig ist aber, dass die angesprochenen Punkte für uns wesentlicher Bestandteil eines Nachbarschaftshauses/ Umwelthauses sind und für die Pro- und Contra-Seite unverzichtbar, damit das Haus seinen Namen verdient und von den Bürgern akzeptiert wird.

#### 1.) Wie soll das Haus heißen?

Wir waren uns von Anfang an klar darüber, dass der Name wichtig ist und dass er genau das ausdrücken muss, für was dieses Haus steht. Wenn wir nur zwischen den beiden Namen zu wählen hätten, dann würden wir dem Namen „Nachbarschaftshaus“ den Vorzug geben, um klar zu machen, dass dieses Haus in erster Linie für die Nachbarn des Flughafen geschaffen wurde. Außerdem sehen wir es als sehr wahrscheinlich an, dass der Name „Umwelthaus“ die Bandbreite der möglichen Themen von Anfang an einschränken würde. Der Name „Nachbarschaftshaus“ lässt nahezu alle Möglichkeiten offen oder verlangt sogar danach, dass auch weitere Themen, die den Flughafen betreffen, wie Sozialmonitoring, kulturelle Fragen des Rhein-Main-Gebietes oder auch Sonderthemen einzelner Anrainergemeinden oder auch des Flughafenbetreibers behandelt werden.

Möglich wäre auch ein Name in welchem die Worte „Region“ oder „Dialog“ verwendet werden, ohne dass ein zu enger Bezug zum RDF hergestellt wird. Dass Bürger dabei auch an das RDF denken, könnte durchaus gewollt sein, denn schließlich ist/war es ja das RDF, das als Geburtshelfer dieses Hauses angesehen werden darf.

#### 2.) Der Standort des Hauses

Der Standort des Hauses muss von Anfang an signalisieren, dass es sich bei diesem Haus um ein weitgehend unabhängiges Info-Zentrum handelt, das sich mit Themen rund um den Flughafen bzw. den Flugbetrieb beschäftigt; also nicht mit allgemeinen Themen der Kultur, der Umwelt oder des Sozialen sondern ausschließlich mit Themen, die einen direkten Bezug zum Frankfurter Flughafen haben.

Der Standort sollte auf jeden Fall gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein, wenn möglich sogar mit direkter Anbindung an das eigentliche Flughafengelände. Der Flugbetrieb sollte mit seinen positiven und negativen Auswirkungen vor Ort erlebbar sein.

Kurz der Standort sollte im nahen Umfeld des Flughafens liegen und gleichzeitig als vom Flughafenbetreiber unabhängige Informationsquelle wahrgenommen werden, weshalb das eigentliche Fluggelände selber dafür ungeeignet erscheint. Nur durch ein Mindestmaß an räumlicher Unabhängigkeit wird ein Höchstmaß an Akzeptanz für das Haus und größtmögliches Vertrauen in seine Arbeit zu erreichen sein.\*\*

Denkbar ist deshalb, Standort-Vorschläge bei Fraport und den naheliegenden Umlandgemeinden einzuholen, wo diese sich auf ihrem Gebiet die Ansiedlung eines Nachbarschaftshauses vorstellen könnten. Ein zuvor erarbeiteter Kriterien-Katalog was ein möglicher Standort bieten und leisten muss, sollte den „Standort-Anbietern“ die Auswahl erleichtern und die Angebote untereinander vergleichbarer machen.

### 3.) Die Inhalte und Aufgaben des Nachbarschaftshauses

Bei der Bestimmung, was dieses Zentrum zu leisten habe, gehen die Ansichten, welches Thema und mit welchem Gewicht dieses behandelt werden sollte am weitesten auseinander. Einig waren wir uns, dass kritische Themen und aktuelle Informationen des Flughafenbetreibers und aller anderen Institutionen mit Vorrang behandelt werden sollten. Ohne Anspruch darauf, dass die Reihenfolge der nachfolgend aufgezählten Themen auch die Wichtigkeit dieses Themen dokumentiert, haben wir eine größere Anzahl von Themen gesammelt, die uns als unverzichtbar erscheinen.

Besonders wichtig erscheint uns die Forderung, dass der Besucher dort sowohl persönliche als auch gemeindespezifische Informationen zum Thema Flughafen und dessen Auswirkung auf das Umland, insbesondere Lärm und andere Umweltauswirkungen, finden soll. Denkbar wäre z.B., dass der Besucher seine Adresse in ein Computer-Programm eingibt und dann ganz spezifisch für seine Wohnung Überflugdaten, Lärmdaten und deren Veränderungen bezogen auf den Standort, Schallschutzmaßnahmen usw. abfragen kann. Von da aus gäbe es dann Links zu weiteren Themen seinen Standort betreffend z.B. wie viele Bewohner seines Wohnortes arbeiten am Flughafen. Das sind alles Daten, die bereits vorhanden sind und deshalb nur aufbereitet werden müssen und nicht neu erstellt. Dass dies auch viel Arbeit machen wird, soll nicht verschwiegen werden.

Themenaufzählung:

- Lärm, Lärmmonitoring und Lärminderung
- Umwelt und Umweltmonitoring
- Flugrouten/-spurenmonitoring
- Arbeitsplätze
- Wald und Naturhaushalt, ökologisches Umfeld des Flughafens
- Landschaftsbezogene Erholung
- Wirtschaftsraum Rhein-Main und die Bedeutung des Flughafens
- Tourismus und Kultur

#### \*\* Fußnote:

Im Gegensatz dazu hält es die Bürgeraktion Pro Flughafen durchaus für möglich, einen Standort auf dem Flughafengelände zu finden, der auch den Ansprüchen an Unabhängigkeit und neutrale Information gerecht werden könnte.

- Image des Flughafens und des Umlandes
- Standortfaktor internationaler Flughafen
- Nachtflugregelung
- Stärken der Region (eher die weichen Faktoren als reines Zahlenwerk)
- Antilärmpaket mit Sammlung der Daten, deren Aufbereitung, Monitoring und Kommunikation
- Sozialmonitoring
- Was leistet der Flughafen? (Arbeitsplätze, Passagiere, Fracht, Investitionen, Aufträge in der Region, Sponsoring)

#### 4.) Kommunikation

Aus unserer Sicht steht und fällt das Nachbarschaftshaus mit einer guten Kommunikation. Nicht nur, dass sich das Haus seinen Nachbarn vorstellen muss, sondern es muss in ständigem Austausch mit seinen Nachbarn stehen und allen Organisationen, die sich aktiv um den Flughafen und seine Auswirkungen auf das Umfeld kümmern.

Um dieser Verpflichtung nachzukommen, muss die Information pro-aktiv an die Öffentlichkeit weitergegeben werden und zwar in Form von gut aufbereitetem, aktuellem Material. Die Information sollte in Papierform vorliegen für alle die kein Internet benutzen und für die große Zahl von Internetbenutzern ist eine Vernetzung mit der bereits in der Region vorhandenen Information über die Home Page des Nachbarschaftshauses unverzichtbar. Dass eine gute gekonnte Kommunikation nicht irgend eine Person, die im Nachbarschaftshaus beschäftigt ist, nebenher machen kann, möchten wir ausdrücklich betonen. Kommunikation, die bei der Zielgruppe ankommt, gehört in die Hände von erfahrenen Spezialisten.

Wichtig ist uns auch in diesem Zusammenhang, dass im Nachbarschaftshaus immer kompetente Ansprechpartner sind, die mit Einzelgästen aber auch Gruppen und Schulklassendiskutieren und über alle aktuellen Entwicklungen Auskunft geben können. Das Nachbarschaftshaus soll eine wichtige Anlaufstelle für die Schulklassen der Region sein und regelmäßig besucht werden.

#### 5.) Finanzierung

Die Gedanken, die wir uns zum Thema Finanzierung gemacht haben, sind sehr wage, da wir keine Erfahrung in der Kostenkalkulation für ein solches Projekt haben.. Fest steht aber auf alle Fälle, dass nur eine längerfristige Verpflichtung aller Beteiligten und eine solide und zuverlässige Finanzierung ein Nachbarschaftshaus möglich machen.

Die Kosten lassen sich in zwei Kategorien aufteilen: Bereitstellungskosten (einmalige Kosten) und laufende Kosten für die Unterhaltung des Hauses mit dem notwendigen Personal.

Bei der Bereitstellung der Räumlichkeiten , zumindest aber von Gelände, wäre es möglich, dass entweder der Flughafenbetreiber oder eine Gemeinde in der Nähe des Flughafens ein geeignetes Gebäude bzw. Fläche zur Verfügung stellt, das/die im Eigentum des Bereitstellers verbleibt und für welches das Nachbarschaftshaus Miete bezahlen könnte.

Bei den Laufenden Kosten handelt es sich um die Ausstattung des Hauses, die Personal- und Unterhaltungskosten für das Haus, die Einrichtung und laufende Durchführung der verschiedenen Monitorings, Budget für Info-Materialien, Referenten, eigene Projekte und den gesamten Internetauftritt. Wenn man dies alles zusammenrechnet, dann sprechen wir sicher von einem jährlichen Betrag von schätzungsweise über einer Million.

Im Grunde genommen kann über die genaueren Kosten erst dann gesprochen werden, wenn man weiß, was man genau will oder wenn man weiß, was man sich leisten kann. Genau wissen wir aber, dass es nicht nur irgendwo in der Nähe des Flughafens z.B. zwei Räume (das ist völlig ausgeschlossen) sein können, die sich mit dieser Thematik befassen. Entsprechend der Bedeutung des Frankfurter Flughafens sollte ein Nachbarschaftshaus auch diese Bedeutung widerspiegeln – nicht übertrieben, aber angemessen.

Denkbar in diesem Zusammenhang ist auch, dass der Flughafen, die Kommunen, das Land und flughafen-affines Gewerbe eine langfristige Absicherung der Finanzierung durch einen Vertrag garantieren, damit auch in Zeiten, in denen die Lust an diesen Themen etwas nachlässt, das Bestehen des Hauses gesichert ist. Die Entscheidung, ob der Träger des Hauses z.B. eine Stiftung oder ein Gemeinnütziger Verein ist, muss vor allem auch juristisch hieb- und stichfest sein.

#### 6.) Organisationsstruktur der Nachbarschaftshauses

Wir schlagen vor, dass das Nachbarschaftshaus von einem Geschäftsführer, einem Vorstand und einem Beirat geführt wird.

##### Vorstand

In den Vorstand sollten von den Trägern bis zu 10 Personen berufen werden, die ihren Sachverstand, ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringen könnten und die vorzugsweise unabhängig vom Flughafen tätig sein sollten.

##### Beirat

Der Beirat wird vom Vorstand auf die Zeit von ca. 5 Jahren berufen, um eine gewisse Kontinuität zu sichern. Je fünf Beiräte aus den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales sollten Themen vorschlagen oder von Externen vorgeschlagene Themen diskutieren, die innerhalb einer bestimmten Zeitspanne bearbeitet und kommuniziert werden. Natürlich kann auch der Vorstand Themenfelder vorschlagen, die im Nachbarschaftshaus ihren Niederschlag finden könnten. Wichtig aus unserer Sicht ist, dass der Beirat Themen empfiehlt, aber der Vorstand entscheidet, welche Themen umgesetzt werden oder werden können.

Der Geschäftsführer ist für die praktische Umsetzung der Arbeitsaufträge und den Fortbestand der Monitoringaufgaben verantwortlich. Er sollte das entsprechende Fachwissen mitbringen und wird von einer Assistenz und Bürokräften unterstützt. Für die Führungen durch das Haus und seine Ausstellungen werden Minijobkräfte eingesetzt.

Abschließend sollte nicht unerwähnt bleiben, dass wir uns vorstellen können, dass das Nachbarschaftshaus auch einige Zusatzfunktionen erfüllen könnte. So sollte es z.B. ebenso der offizielle Sitz der Fluglärmkommission sein als auch des Fluglärmschutz-Beauftragten, um nur eine von weiteren Möglichkeiten zu nennen.

Christel Karesch  
Pro Flughafen

Christop von Eisenhart Rothe  
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Johannes Wolf  
Stadt Raunheim

Frankfurt am Main, den 9. August 2007